

Die Tricks der Goldruten

Invasive Pflanzen am Waldrand und im Garten

Am Waldrand, auf Ruderalflächen und in vielen Gärten blühen jetzt die Goldruten. Die Stadt Affoltern bekämpft diese invasive Art und gibt in einer losen Serie praktische Tipps für private Haus- und Gartenbesitzer.

Die Amerikanischen Goldruten – es sind zwei Arten, die Kanadische und die Spätblühende Goldrute – stammen ursprünglich aus Nordamerika und wurden im 17. Jahrhundert als Zierpflanzen bei uns eingeführt. Seither sind sie verwildert und zählen zu den invasivsten Neophyten Mitteleuropas. Sie wachsen entlang von Bahngleisen, auf Brachflächen, säumen Bäche und Flüsse und breiten sich insbesondere in Naturlandschaften und Naturschutzgebieten aus. Jetzt im Spätsommer erkennt man an den goldgelben, üppigen Blüten leicht, wo sie überall vorkommen.

Die schöne Blütenpracht täuscht über ihre verheerenden Auswirkungen für die Schweizer Ökosysteme hinweg. Wo sie wachsen, verdrängen sie andere Pflanzen. Die Goldrute bildet nach kurzer Zeit kompakte Monokulturen, in denen die Stängel dicht an dicht stehen und kein anderes Gewächs mehr zulassen. Vor allem seltene und verletzte einheimische Arten wie die Pracht-Nelke, der Lungen-Enzian und der Teufels-Abbiß sind von ihr bedroht. Sie verdrängen aber auch ganze Pflanzengemeinschaften an See- und Flussufern, was sich auf Insekten, Amphibien, Reptilien und Säugetiere auswirkt.

Bis zu zwanzigtausend Samen

Jede Goldrutenpflanze entlässt im Herbst bis zu zwanzigtausend Samen. Sie sind so klein, dass der Wind sie kilometerweit über das Land trägt und sich



Goldruten mit den typisch goldgelben Blütendolden können grosse Gebiete überwuchern. Dabei verdrängen sie die einheimischen Pflanzenarten. (Bild zv.g.)

die Goldruten sehr schnell und weit ausbreiten können. Die Pflanzen bilden auch unterirdische Ausläufer, die in benachbarte Flächen eindringen können, selbst wenn es dort schon einen dichten Pflanzenbestand hat. Zusätzlich sondern die Ausläufer chemische Wirkstoffe in den Boden ab, die das Wachstum der anderen Pflanzen hemmen und die Keimfähigkeit von deren Samen reduzieren.

Als Bekämpfungsmassnahme ist Ausreissen am effizientesten. Dies muss aber regelmässig durchgeführt werden, da sich die Bestände sonst schnell wieder erholen. Weil die Samen im Boden keimfähig bleiben, ist eine Nachkontrolle über mehrere Jahre unabdingbar.

In der Schweiz verboten

Jeglicher Umgang mit den Amerikanischen Goldruten ist gemäss Freisetzungsverordnung in der Schweiz verboten. Das betrifft den Kauf, den Handel sowie das Anpflanzen und Vermehren. Trotzdem gibt es immer noch Privatgärten, in denen die Goldrute gehegt und gepflegt wird. Private Gartenbesitzer können etwas für unsere Ökosysteme tun, indem sie die Goldruten ausreissen oder zumindest die Blüten vor der Samenbildung abschneiden und alles im Kehrichtsack entsorgen.

Erika Stanger,
Stadtschreiber Stellvertreterin Affoltern